Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 24

Artikel: Ursache - Wirkung
Autor: H.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642063

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

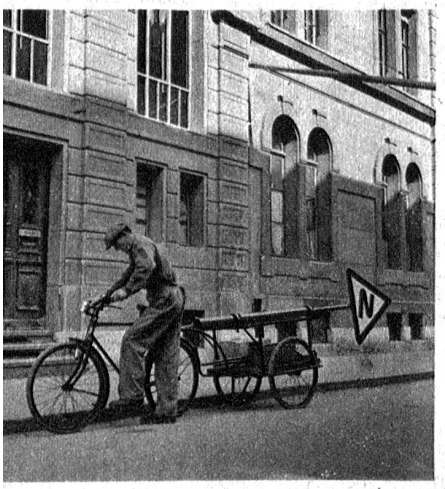
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

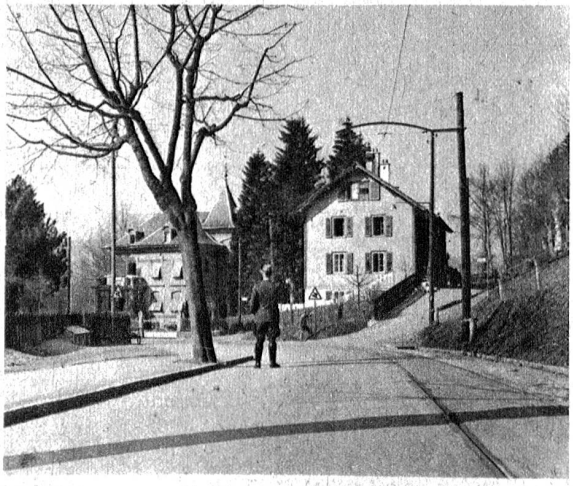
Kennst du die Verkehrstafeln

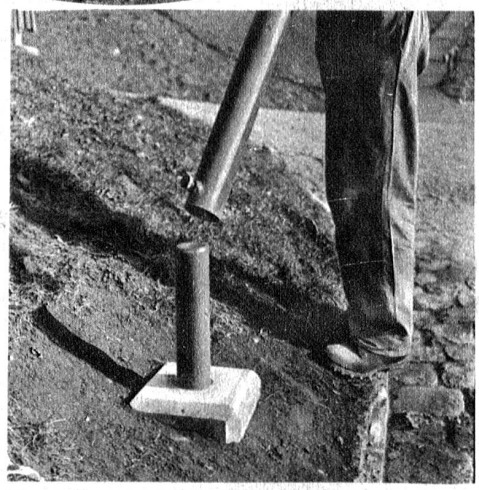
und für was sie da sind?

Finden Sie nicht auch, dass in der Gemeinde Bern die Verkehrssignalanlagen in tadellosem Zustande sind? Die Stadtpolizei hat extra zwei Angestellte, die Tag für Tag diese ca. 500 Anlagen kontrollieren und instandhalten. Tausende von Franken gibt die Gemeinde Bern jährlich dafür aus. Trotzdem gibt es immer wieder Leute, die eine grosse Freude daran haben, diese teuren Signale kaputt zu schlagen und die Wut an diesen Tafeln auszulassen, als ob ihnen dieselben etwas zuleide getan hätten. Der Leiter dieser Abteilung erzählte, dass an Festtagen am meisten zerschlagen wird (Karfreitag und Ostern). Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist so. Leider werden die Verkehrssignale noch viel zu wenig beachtet, obschon sie nur dazu da sind, die Passanten zu warnen und auf den rechten Weg zu weisen. Also noch etwas mehr Aufmerksamkeit auf der Strasse und der Zweck dieser Verkehrstafeln ist 100%ig erfüllt. Man erspart sich viel Aerger und Bussen.

Links: Eine neue Kurventafel wird gesetzt. Der speziell für diesen Zweck konstruierte Wagen startet eben. • Mitte: Auf der linken Seite ist schon eine Tafel, wenn aber der Baum voll Blätter ist, sieht man sie erst im letzten Augenblick, deshalb soll auf der andern Seite auch eine gesetzt werden • Kreis: Der Standort ist festgestellt, nun wird der Sockel eingegraben und eingesenkelt. • Rechts: Eine sehr praktische und einfache Erfindung: Die auswechselbare Stange. Nur mit einer Schraube wird die Signalstange festgeschraubt. Früher musste man den ganzen Sockel wieder ausgraben wenn etwas passierte, weil alles an einem Stück war







Ursache — Wirkung

Fritzli ist schon oft eingeschärft worden, die Türen nicht achtlos offen zu lassen, die Haustüre besonders.

Die Mutter ist fort. Fritzli sitzt vor seinen Schulaufgaben. Da tönen von der Strasse herauf Trommelklang und der Gleichschritt marschierender Soldaten. Fritzli eilt hinaus. Die Türen bleiben offen.

Gehetzt von einem fremden Hunde rennt des Nachbars Kater in die offene Wohnung. Die Hatz tobt sich im Esszimmer aus. Teppiche rutschen, Vorhänge reissen, Stühle krachen, Vasen scherbeln, der Vogelkäfig wird umgerissen und weg ist die Jagd. Jakob, der Papagei, hüpft zum geöffneten Käfig heraus. Er schaut sich vergnügt im Zimmer um, packt mit teuflischer Freude das Sevalos, das auf dem Klavier liegt und fliegt ins Freie. Schwitzend und vor Aufregung schnaubend kommt in diesem Augenblicke Fritzlis Vater heimgeeilt. In zitternden Händen hält er die Trefferliste der Lotterie. Welche Bescherung! Welche Enttäuschung!

Fritzli wird vaterländisch verklopft. —

Fritzli sitzt betrübt am Tisch. Von der Strasse herauf ertönen schmetternde Trompetenstösse. Natürlich eilt Fritzli wieder hinaus. Er vergisst, die Türen zu schliessen. Da kehrt in die offene Wohnung der Papagei zurück. Er hat sich unterdessen anders besonnen. Das Los legt er wieder auf das Klavier. Dann sitzt er still in seinen Käfig. Fritzlis Vater tritt ins Zimmer. Er findet das Los, überzeugt sich, dass es die Glücksnummer 678 876 ist, erkennt die Zusammenhänge und schenkt in seinem Ueberschwang dem lieben Sohne einen blanken Fünfliber.

Sie finden das recht unwahrscheinlich? Offen gesagt, ich auch. Doch wenn man den Lotterie-Inseraten glauben will, gibt's neben den vielen Nieten tatsächlich hin und wieder einen Treffer. Vielleicht war es aber nur so: Fritzli eilt hinaus. Die Tür bleibt offen. Der Luftzug packt die Vorhänge. Ein Vorhang reisst. Fritzli wird gestraft. — Fritzli eilt zum zweitenmal hinaus. Die Türe bleibt abermals offen. Kein Luftzug kommt. Kein Schaden entsteht. Fritzli wird nicht gestraft.

Oder noch anders: Fritzli macht Kommissionen. Er verliert fünf Rappen. Die Mutter ist grossmütig und verzeiht. — Fritzli macht wieder Kommissionen. Er verliert fünf Franken. Die Mutter verzeiht nicht.

Oder: Susi lässt den vollen Milchhafen fallen. Die Mutter wird handgreiflich. — Susi lässt seine Puppe fallen. Sie zerbricht. Die gute Mutter tröstet.

Oder: Kari stolpert so ungeschickt, dass er Knie und Hände verletzt. — Kari stolkert noch ungeschickter und beschmutzt sein neues Kleid.

Oder: Mutters Sonntagshut — aber nein, Sie verstehen längst, wie es gemeint ist.

Ein Vergehen nach seiner wirklichen Grösse zu bestrafen und nicht nach den zufälligen Folgen, die daraus entstehen, hält manchmal schwer. Und doch sollte der Erzieher sich stets bemühen, leidenschaftslos Ursache und Wirkung auseinander zu halten. «I ha ja nume...» ist nicht immer berechtigt. Fehlbare Kinder schätzen ihre Schuld meist richtig ein, sei die Strafe zu hart oder zu mild. Ungerechte Strafen aber stiften in allen Fällen Schaden.

Leider macht man als Erzieher oft kurzen Prozess, obwohl ein langer Prozess am Platze wäre. *H. Sch.*